

Lesetipps

Frauen Frauen Frauen Frauen Frauen Frauen Frauen

Heute stelle ich einige Bücher vor, welche in den letzten Wochen erschienen sind. Es ist nur eine kleine Auswahl, denn es gibt viele überraschende Entdeckungen.*

(*Hoffentlich gibt es keine Kritik, wenn Mann Bücher, von Frauen geschrieben, vorschlägt und bespricht)

Eine Überraschung stellt das Buch von

Helga Schubert „Vom Aufstehen – ein Leben in Geschichten“.

Überraschend insofern, als sie über viele Jahre nichts veröffentlichte und 2020 dann mit 80 Jahren den renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis erhielt.

Helga Schubert erinnert und beschreibt in 29 Kapiteln das Leben: als Kriegskind, die Zeit in der DDR, die Zeit nach 1989. Darunter Beobachtungen einer Lebenswelt, wie wir sie nicht wahrnehmen. Ja, es ist ein Heimat – Buch mit vielen interessanten Einblicken in eine Welt, wie wir sie nicht kannten. Nur Lob für diese Lebensgeschichte gab es in der jüngsten Ausgabe des Literarischen Quartetts.

Helga Schubert, „Vom Aufstehen – ein Leben in Geschichten“, 219 Seiten, dtv

xxxxxx

In wenigen Wochen wird im Iran gewählt. Wieder einmal. Und mit noch weniger Hoffnung auf Veränderung als das letzte Mal. Wer bei der Reise der Karl – Bröger - Gesellschaft 2016 im Iran dabei gewesen ist, erinnert sich an die vielen Gesichter dieses Landes.

Natalie Amari hält in ihrem Buch

„Zwischen den Welten – Von Macht und Ohnmacht im Iran“, 252 Seiten, Aufbau-Verlag

viele Beobachtungen fest. Amari leitete zuletzt das ARD-Studio in Teheran. Als Tochter eines iranischen Vaters ist sie mit dem Land vertraut. Dass sie Farsi spricht, ist natürlich von unschätzbarem Vorteil für Begegnungen.

Das eine oder andere kennen wir von unserer Reise. Aber seit dem hat sich vieles ereignet. Das Atom-Abkommen hat für die Bürger keine „Dividende“ gebracht. Trumps Kündigung des Abkommens war letztlich ein Geschenk für die Konservativen im Iran. Die politische Rolle Irans in der Region hat weiter an Bedeutung gewonnen (Irak, Syrien, Libanon, Palästinenser im Gaza-Streifen, Jemen).

XXXXXX

Ganz etwas anderes. Aber es dreht sich um starke Frauen in dem Krimi von

Melissa Scrivner Love, „Capitana“, 328 Seiten, Suhrkamp-Verlag.

Vor allem geht es um Lola. Und sie spielt hervorragend auf dem Feld des Drogen-Verkaufs. Das spüren Männer anderer Kartelle. Sie hat aber auch ein anderes Gesicht. Lola ist für ihr Viertel ein Segen, denn sie unterstützt Bedürftige. Sie neigt auch nicht zum Leichtsinn, kommt aber gerade wegen ihrer Hilfsbereitschaft, ihrer Vernetzung mit der Staatsanwältin Andrea in die Bredouille. Wie aus dieser Falle wieder herausfinden? Aber Lola (siehe oben) ist eine starke Frau. Spannung ist geboten, ebenso überraschende Wendungen.

XXXXXX

Eine Buchhändlerin in einem Berliner Wohnquartier teilte der Schriftstellerin **Alena Schröder** mit. „Mensch, Alena, echt der Wahnsinn, letzte Woche waren zwei Männer da, die dein Buch gekauft haben und es nicht als Geschenk einpacken lassen wollten, ich glaube, die lesen das echt selber“. (Quelle: Stern v. 22.04.21).

Potzblitz!- Schon vor dem Erscheinen dieses Interviews hat Mann das Buch

„Junge Frau, am Fenster stehend, Abendlicht, blaues Kleid“ (366 Seiten, dtv)

gelesen. Und ich war begeistert. Die Geschichte um ein Gemälde, das Wechseln von der Vorkriegszeit in die Zeit der Gegenwart, die verschiedenen Entwicklungen der Familienbeziehungen, das Aufkommen des Nationalsozialismus und eben die Benachrichtigung über ein bedeutsames Erbe – ein Gemälde. Alena Schröder schreibt einen wunderbaren Roman. Die Geschichten fesseln. Wie geht die Suche nach dem Gemälde (Stichwort: Umgang mit NS-Raubkunst) aus?

XXXXXX

Interesse an einem Sachbuch mit aktuellem Bezug? Eines aus den vielen Neuerscheinungen, die sich mit „Cancel Culture“, „People of Colour“, mit dem Thema „Identität“ befassen. Vielleicht hat die Leserin, der Leser die Artikel, insbesondere in den Feuilletons der Zeitungen verfolgt.

Caroline Fourest schildert in ihrem Buch (deutscher Titel)

„Generation Beleidigt – von der Sprachpolizei zur Gedankenpolizei. Über den wachsenden Einfluss linker Identitärer“ (143 Seiten, Edition Tiamat).

insbesondere die Entwicklung in den USA, Kanada und Frankreich.

Sehr anschaulich beschreibt sie Ereignisse und deren Folgen. Gut, an der einen oder anderen Stelle kann eine andere Bewertung erfolgen. Aber mit welcher Besessenheit diese Politik verfolgt wird, erzeugt Staunen. Fourest kritisiert die Folgen der Identitätspolitik, weil sie nicht selten zu Ghettoisierung und kulturellem Sektierertum führt. Oder anders: Es werden Gräben aufgerissen, die nicht mehr zu überwinden sind, weil Sprachlosigkeit herrscht.